

Innovation und Wirtschaftsförderung in den Zeiten der Industriellen Revolution

Projekt zur Onlinestellung der Überlieferung der Zentralstelle für Handel und Gewerbe im Staatsarchiv Ludwigsburg abgeschlossen

Direkt zu den Verwaltungsunterlagen der Zentralstelle, LABW, StAL E 170: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-6119&a=fb>



Direkt zu den Patentakten, LABW, StAL E 170 a: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-6123&a=fb>



- 1 Patentzeichnung des Schieferdeckers Hahn in Heilbronn auf eine neue Art von Mause- und Rattenfallen, 1860.

Vorlage: LABW, StAL E 170a. Bü 276

Globalisierung, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz rücken seit einiger Zeit das Verhältnis von Staat und Wirtschaft in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Debatten: Was kann Politik tun, um Innovationen zu fördern? Was sollte sie tun, damit sich neue Firmen gründen? Was muss sie tun, um bestehende Unternehmen zu stärken und zu schützen? Die Ausgangslage scheint uns angesichts ihrer neuartigen Rahmenbedingungen einzigartig. Weitet man den Fokus allerdings etwas, zeigt sich, dass manche der Fragen schon viele Generationen beschäftigt haben. Gerade der Blick ins 19. Jahrhundert, als im Zuge der Industriellen Revolution gravierende Umwälzungen die ganze Gesellschaft umformten, provoziert den Vergleich und regt die kritische Auseinandersetzung an.

Um die Untersuchung von derartigen wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen zu erleichtern, digitalisierte das Landesarchiv mit Mitteln der DFG seit 2019 die Überlieferung der Zentralstelle für Handel

und Gewerbe im Staatsarchiv Ludwigsburg. Im Bestand LABW, StAL E 170 sind die Verwaltungsakten der Behörde zusammengefasst, die 1848 gegründet wurde, um Aufgaben der Wirtschaftsförderung in Württemberg zu übernehmen. Der eher marginalen Rolle im Staatsaufbau zum Trotz – man wollte sich in Stuttgart bis 1918 kein Wirtschaftsministerium leisten – entwickelte sich die Zentralstelle bald zu einer wichtigen Stütze der lokalen Industrie- und Gewerbelandschaft. Als vorbildhaft stellte sich der Fokus auf die Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften heraus: Unter anderem über Gewerbeschulen wurde den landwirtschaftlich arbeitenden Menschen der Weg zur Industriearbeit geebnet. Inhaltlich decken die Akten dabei ein breites Spektrum von der Uhrenfabrikation über das Salzmonopol bis zu Spielwaren aus Zinn ab.

Die Überlieferung wird durch die Unterlagen der Patentkommission ergänzt, die bis zur Gründung eines gesamtdeutschen Amtes für das Württembergische Patentwesen verantwortlich war und zwischen 1841 und 1877 mehr als 2.000 Erfinderpatente ausstellte (LABW, StAL E 170 a). Von Ideenreichtum und Innovationsfreude zeugen dabei nicht nur die Zeichnungen bekannter Namen wie Gottfried Daimler oder Max Eyth, sondern auch einige eher skurrile Entwicklungen, wie das bald zurückgezogene Patent einer Mause- und Rattenfalle vom Schieferdecker Hahn aus Heilbronn.

Insbesondere die Onlinestellung der Patentzeichnungen stellt für die Nutzung eine erhebliche Erleichterung dar. Eigene Innovationen und Mühen waren jedoch beim Scannen gefragt, damit brüchige Pläne und für Archive außergewöhnliche Materialien wie Stoffe und Proben den Vorgang gut überstanden. Die Ergebnisse stehen ab sofort online zur Verfügung.

* Andreas Weber

